



Auf 1200 neue Arbeitsplätze in der sich wieder füllenden Ostmarkkaserne verweist ein Band vor der „Wache“. Stellvertretender Bataillonskommandeur und Kasernenkommandant Oberstleutnant Holger Hartmann, der Infrastrukturbeauftragte des Bataillons, Hauptmann Andreas Leischner, Presseoffizier Jürgen Schönig sowie Bataillonskommandeur und Standortältester Oberstleutnant Wolfgang Schmidt (von links) stehen hinter der Aktion, mit der das Bundeswehr-Karrierezentrum Weiden für „Teamplayer“ in der Bundeswehr wirbt. Bilder: Huber (3)

1200 neue Arbeitsstellen

Weiden. (wd) Die Bundeswehr braucht Freiwillige – und sie kann vieles bieten: interessante Aufgaben, Ausbildungen und Verwendungen bis hin zum sicheren Arbeitsplatz. 1200 neue Stellen entstehen nach der Standortentscheidung in der Ostmark-Kaserne. Darauf verweist das Karriere-Zentrum Weiden, das sich in der Nachwuchswerbung engagiert. Die Plakate an der Wache der Ostmark-Kaserne, die Standortälteste Oberstleutnant Wolfgang Schmidt sowie Kasernenkommandant Oberstleutnant Holger Hartmann am Donnerstag vorstellten, zeigen auch das „Großgerät“ des Artilleriebataillons 131, die „Haubitze 2000“. 16 dieser Geschütze sowie Raketenwerfer werden ab Sommer unter den Schleppdächern der Kaserne stehen.

Ein Bataillon sitzt auf den Koffern

Artilleristen aus Mühlhausen müssen sich mit dem Umzug nach Weiden nun doch noch gedulden

Weiden. (wd) Der Umzug „zwischen Ostern und Pfingsten“ war den Artilleristen versprochen. Doch nun müssen die Soldaten in Mühlhausen sich noch etwas länger gedulden. Dies machen nicht zuletzt die Bauschuttcontainer auf den Wegen, die Gerüste an einigen Gebäuden in der Weidener Ostmarkkaserne deutlich. Immerhin: Rechtzeitig zum Schulbeginn im Herbst soll das Artilleriebataillon 131 komplett in Weiden sein.

„Wir werden nochmals kräftig durchgeschüttelt“, gesteht Bataillonskommandeur Oberstleutnant Wolfgang Schmidt. Sein Bataillon gebe am alten Standort Personal ab, nehme in Weiden neues auf. Viele neue Soldaten seien zu integrieren und mit den Abläufen vertraut zu machen. „Das ist ein Prozess, der wohl rund zwei Jahre in Anspruch nehmen wird“, mutmaßt der Oberstleutnant.

Insgesamt 847 Dienstposten zählt das Artilleriebataillon 131 in Weiden. Aus Mühlhausen kommen – so die jüngste Zahl – nur 29 Familien, die vier Kindergarten- sowie vier Kinderkrippenplätze brauchen. In vielen Familien sei noch nicht entschieden, ob sie umziehen. Der Kommandeur und sein Stellvertreter sehen ihre Soldaten bei der Wohnungssuche nicht in Konkurrenz zu Studenten.

Mit Rücksicht auf Familie und Beruf müsse der Umzug des Bataillons spätestens „zu Ende der bayerischen Sommerferien“ abgeschlossen sein, betont stellvertretender Bataillonskommandeur und Kasernenkommandant Oberstleutnant Holger Hartmann. Eine weitere Verzögerung der baulichen Maßnahmen sei auch deshalb nicht mehr hinnehmbar, weil im September verstärkt ausgebildet werden müsse: Die Vorbereitung für den nächsten Auslandseinsatz steht an. Zugleich lobt er die Baufirmen, die in den vergangenen Wochen „richtig gerödelte“ hätten. „Es



Vorrats- und Verbrauchsgüter, darunter Ersatzteile, werden bereits in Weiden eingelagert und nicht mehr nach Mühlhausen gebracht.

waren über 200 Arbeiter und damit doppelt so viele Handwerker wie Soldaten in der Kaserne. Die Baustellen liefen auch an den Wochenenden. Die Firmen haben alles gegeben.“

Es ist versprochen: Ab nächster Woche wird das sanierte Stabsgebäude möbliert. Die anderen Gebäude sollen dann sukzessive folgen. Ab

übnächster Woche gehen die „Haubitzen 2000“ der fünften Batterie per Schwertransporter auf die Reise. Ab 19. Mai übt diese Batterie mit der bereits vor einem Jahr von Sondershausen nach Weiden verlegten dritten Batterie (Mars-II-Raketenwerfer) auf dem Truppenübungsplatz in Grafenwöhr. Ab 1. Juli geht dann das Material des gesamten Bataillons auf Achse. Beim Transport von Gerät und Ausrüstung sind dabei neben den Soldaten auch zivile Expeditionen gefordert. „Das wird für uns alle eine sehr spannende Zeit“, meint Bataillonskommandeur Schmidt.

Doch selbst nach dem Umzug muss in Weiden noch einiges gebaut werden: eine neue, moderne Waffenkammer etwa (bisher in einem Keller „eingeeigelt“), der Turmtrainer, die Hallen für den Simulator für das „Kleinfluggerät zur Zielortung“ oder auch eine neue Tankstelle. Hier nehmen die Artilleristen mit Übergangslösungen vorlieb. „Aber generell ist Weiden ein sehr, sehr guter Standort“, so Oberstleutnant Hartmann.



In der Ostmarkkaserne lagert „Zubehör“ für „Mars II“, für das Mittlere Artillerie-Raketensystem, das punktgenau Ziele bis in 85 Kilometer Entfernung trifft.

Weiblicher „Münchhausen“ vor Gericht

30-jährige Arbeitslose beschenkt Angeboteten mit Luxusauto – Psychologe meint: „Pseudologica Fantastica“

Weiden. (rns) Einen „BMW M 3“ bestellte eine 30-jährige Geschiedene für einen von ihr verehrten Nachbarn. Und weil diesem das Auto gefallen würde, „schenkte“ sie seinem Bruder auch gleich dasselbe. Die Schwandorferin und ihr gleichaltriger Bekannter fuhren dazu in ein Weidener Autohaus, da dieser Wagen bei der Schwandorfer Niederlassung nicht zu bekommen war. Insgesamt waren knapp 155.000 Euro fällig.

Der BMW-Händler vergewisserte sich aber bei der Bank, dass der Überweisungsträger, der ihm zum Nachweis der Bezahlung vorgelegt wurde, auch ausgeführt würde. Zum Glück. Denn: Er hätte keinen Cent gesehen. Die Hartz IV-Empfängerin war völlig mittellos. Staatsanwältin Jaana Sturm klagte sie deshalb wegen Betrugs vor dem Schöffengericht an. Der „beschenkte“ ledige Logistiker sagte aus, dass die Hausfrau ihm seit

einem Jahr nachgestellt habe. 1600 SMS habe sie ihm geschrieben. Wenn er heimgekommen sei, seien Blütenblätter und Essen vor seiner Wohnungstüre gestanden. Immer wieder habe er von der Mutter zweier Kinder Geschenke bekommen: einen Reisegutschein, einen Einkaufsgutschein, einen Friseurutschein.

Nur seien die Gutscheine immer wertlos gewesen, da sich herausgestellt hatte, dass nichts einbezahlt worden war. Einmal habe er sich sehr blamiert, als er den Gutschein nach dem Haarschnitt vorgelegt habe.

Absurde Aktionen

Mit absurden Aktionen und noch haarsträubenderen Geschichten habe die Frau versucht, immer wieder seine Aufmerksamkeit zu erregen. Einmal habe sie, ohne sein Einverständnis, für ihn eine Hausratsversi-

cherung abgeschlossen. Vier Stunden nachdem er ihr gesagt habe, sie solle ihn in Ruhe lassen, habe dann das Haus gebrannt. Die Brandstiftung konnte der Nachbarin jedoch nicht nachgewiesen werden.

Persönlichkeitsstörung

Ein weiterer Zeuge berichtete, dass die 30-Jährige ihn und seine Eltern mit erfundene Geschichten um viel Geld gebracht habe. Sie habe sich als „Nachkomme der Wittelsbacher“ ausgegeben.

Dr. Thomas Wenske, der stellvertretende Leiter der forensischen Psychiatrie in Erlangen, berichtete, dass er es nach zahllosen Vorladungen geschafft habe, die Angeklagte zu untersuchen. Stets habe sie glaubhaft klingende und überzeugend vortragene Begründungen für ihr Nicht-Erscheinen gehabt. Diese hätten sich

jedoch allesamt als erfunden herausgestellt.

Die Frau leide unter „Pseudologica Fantastica“, auch als „Münchhausen-Syndrom“ bekannt. Sie könne Realität und Fiktion nicht unterscheiden. Sie glaube selbst an die erfundenen Geschichten und könne sie deshalb flüssig und glaubhaft vortragen. Diese Persönlichkeitsstörung sei wenig erforscht. Aber mit hoher Wahrscheinlichkeit werde die Patientin weitere Delikte begehen, wenn sie nicht behandelt werde.

Da für die Unterbringung in einer psychiatrischen Anstalt das Schöffengericht nicht zuständig ist, verwies Amtsgerichtsdirektor Gerhard Heindl den Fall an das Landgericht. Auch Rechtsanwalt Stephan Schütz, der Verteidiger der Schwandorferin, stellte sich dieser Maßnahme nicht entgegen.

Angemerkt

Zugesagt

Von Josef Johann Wieder

Mindestens 1200 Dienstposten in der Ostmarkkaserne sind mit der Standortentscheidung aus dem Jahr 2011 zugesagt. Sicher sind aber nur die 847 Artilleristen sowie die etwa 170 angehenden Panzergrenadiere des Bataillons 122. Da fehlt also noch was.

Was wird aus der Zusage, dass Weiden ein regionales Sanitätsversorgungszentrum erhält – mit rund 200 Stellen? Auch für sie wird in der Ostmarkkaserne bereits gebaut, also nicht nur für einen kleinen San-Bereich mit 20 Mitarbeitern, nicht nur für die Einlagerung von Material, das ein „Feldlazarett“ benötigt. Sondern Unterkünfte für die bis zu 170 Mitarbeiter im administrativen Bereich des Sanitätsversorgungszentrums.

Doch bei den Sanis werden hinter den Kulissen plötzlich riesige Fragezeichen gesetzt. OB Kurt Seggewiß überraschte im NT-Interview in der Osterausgabe mit der Befürchtung, dass dieses San-Bereichszentrum nicht nach Weiden komme. Die Kümmerbrucker wollen auf das neue regionale Sanitätszentrum nicht verzichten. Damit würde erstmals – klammheimlich durch die Hintertür – eine Standortentscheidung des Verteidigungsministeriums erfolgreich unterlaufen. Doch Weiden besteht darauf: Zugesagt ist zugesagt.

E-Mail an den Autor: josef.wieder@zeitung.org

Polizeibericht

Elefant gestohlen

Weiden. (ca) Elefant gestohlen! Meldet die Polizei. Das Rüsseltier ist aber nur 40 Zentimeter hoch, aus Granit und hat einen Wert von 70 Euro. Der ideale Wert liegt für den 41-jährigen Hausbesitzer jedoch viel höher. Der Elefant stand zur Verschönerung im Garten eines Einfamilienhauses an der Westfalenstraße (Krumme Äcker). In der Nacht zum Mittwoch stieg ein Unbekannter über den Zaun und holte sich den steinernen Miniatur-Riesen.

Hinweise unter Telefon 0961/401-320.

Sie lesen heute

Kreisstadt



Mit einem Großaufgebot an Hallodris riss sich der Radiosender den Neustädter Maibaum unter den Nagel.

Baum-Alarm

Die prominentesten Maibaumdiebe des Freistaats haben in Neustadt zugeschlagen. „Antenne Bayern“ will das gute Stück nur in Verbindung mit einer großen Party am Stadtplatz herausrücken.